



ÖSTERREICHISCHE SALINEN / Androsch erhält den Zuschlag. Ex-Finanzminister für Symbiose von Industrie und Tourismus.

kg WIEN. Bei der Privatisierung des ehemaligen Salzmonopolisten Österreichische Salinen AG erhielt das Konsortium des ehemaligen Finanzministers Hannes Androsch und der Raiffeisen-Landesbank Oberösterreich (RLB OÖ) den Zuschlag. Mit 830 Mill. öS war die Gruppe Meist- und Bestbieter. Androsch will im Salzkammergut ein industriell-touristisches (Gesamtkunst-)Konzept verwirklichen.

Ernsthaft hatten sich drei Gruppen um die unternehmerischen Reste des mit dem EU-Beitritt gefallenen Salzvertriebsmonopols beworben: die in der Endphase ausgeschiedene Salins du Midi, die Raiffeisen-Tochter Agrana (50 %-Aktionär Südzucker) mit der deutschen Südsalz-Gruppe und die von Lokalmatador Hannes Androsch geführte Gruppe. Androsch hat seinen Zweitwohnsitz in der Salzbergbaugemeinde Altaussee und sicherte sich frühzeitig die Unterstützung der Bevölkerung des Salzkammergutes und auch der Mitarbeiter.

Wie Androsch, der auch Miteigentümer der Leiterplattengruppe AT & S ist, erklärte, sollte der Kernbereich der Gruppe, die Salzerzeugung, um eine touristische Komponente (die Vermarktung des Salzkammergutes mit Schaubergwerken, Seilbahnen etc.) sowie die Ansiedlung von Gewerbe- und Technologieparks auf diversen Liegenschaften der Gruppe ergänzt werden. Die Salzlagerstätten in Altaussee, Hallstatt ("der älteste Salzbergbau der Welt"), Hallein und Bad Ischl seien zwar nicht besonders hochwertig, dafür sehr umfangreich. Die Saline in Ebensee könne noch für viele Jahre mit Salz versorgt werden, der geplante Bau eines dritten Verdampfers sollte zu einer Kostendegression von 20 % führen. Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen in der Region 200 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Bei Siedesalz wird die Marktführerschaft in Mitteleuropa (Umkreis 500 Kilometer) angestrebt. Vor einer eventuellen Preiskonkurrenz der Südsalz hat man keine Angst, da die Produktionskosten in Bad Reichenhall bei 900 öS je Tonne lägen, in Ebensee aber bei 600 öS, nach Abschluß der Investitionen bei 480 öS. Androsch kündigte bereits Kooperationen mit Salzherstellern in West- und Osteuropa an, darunter mit der ostfriesischen Frima, dem zweitgrößten Siedesalzhersteller Europas, ferner in Polen, Bosnien und der Ostslowakei. Wurde 1995/96 (30.4.) noch ein Umsatz von 820 Mill. öS verzeichnet, so fiel dieser im Geschäftsjahr 1996/97 auf 630 Mill. öS. Im Kernbereich Salz soll eine schwarze Null geschrieben werden, die konsolidierte Bilanz wird negativ sein. Für 1997/98 rechnet der neue Salzbaron Androsch mit "einem leicht positiven Bilanzergebnis". Ein späterer Börsengang wird nicht ausgeschlossen.